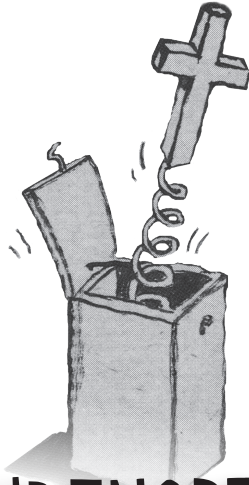


GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS



Matthias Schlicht



GLAUBENSPFEFFER

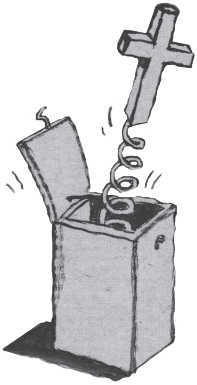
Scharfes und Charmantes
zu Kirche und Religion

Gütersloher Verlagshaus

*Kleinkunst, das kann alles Mögliche sein,
aber Kabarett, dachte ich, das ist eine klare Mission,
das ist das Wort für Kirche ohne Kanzel.*

Hanns Dieter Hüsch

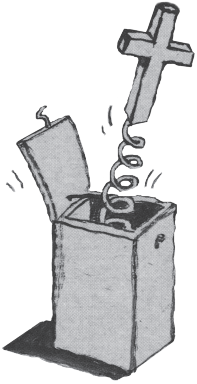
Für Christopher, Sebastian und Alexandra



INHALT

Margot Käßmann	
Vorwort	9
Anonyme Tupperaner	11
Weinkenner	16
Kalte Füße	24
Föhr	28
Tchibo	34
Neuer Mann	38
Ehe ab 50	44
Telephonitis	51
Sam	57
Gutscheine	62
Aussterbende Worte	68
Aufgewacht	74
Automat	79

Mitleidskrise	85
Oberharz	90
Clausthal Blues	97
Frisör	100
Dingedangtag	104
Ehrenamt	108
Demutsübung Tannenbaum	111
Führungsnörgler	118
Eisfabrik	122
Heiligabend	128
Kochen mit Rainer	132
Helden der Kindheit	139
Nachwort als Nischenkind	146



VORWORT

Der christliche Glaube ist von Haus aus keine lustige Religion. Das Lachen ist nicht gerade eine Hauptbeschäftigung des biblischen Gottes. Allerdings: Wir glauben an den Auferstandenen und nicht an einen Toten! Deshalb versuche ich, bei Predigten immer etwas einzubringen, was die Gemeinde zum Schmunzeln bringt.

Auch in der Kirchengeschichte ist es mit dem Lachen für lange Zeit nicht weit her. In der Regel des Benedikt von Nursia wird gemahnt, *»vieles oder zu lautes Lachen nicht [zu] lieben«*. Und noch in den Exerzitien des Ignatius von Loyola heißt es knapp: *»Lache nicht und sage nichts, was Lachen hervorruft.«*

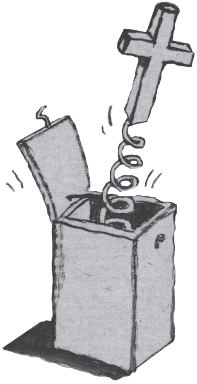
Auch nachreformatorisch wurde das Lachen kritisch gesehen. Im Jahr 1685 hatte die Wittenberger Theologische Fakultät ein Gutachten zu erstellen, ob es einem Pastor erlaubt sei, in der Predigt *»allerley Scherze, Fabeln und lächerliche Historien zu predigen, die das Lachen erregen«*. Die Antwort war negativ: solche Geschichten hätten nicht die Kraft zu bekehren oder den Glauben zu erhalten, sondern sie *»delectieren das Fleisch und machen die Einfalt göttlicher Weisheit verächtlich«*. Meine Predigten würden also nicht standhalten!

Ähnlich war es dann im Pietismus: Ein Rostocker Theologe dekretierte kurz und bündig: *»Ein Christ soll nicht lachen, Jesus hat auch nicht gelacht.«* Woher er das weiß, wenn Jesus doch wahrer Mensch war, bleibt mir ein Rätsel. Der große Theologe Schleiermacher hat in seiner Praktischen Theologie angeordnet: *»aus der religiösen Rede ist alles auszuschließen, was Scherz heißen kann.«* So ist es denn kein Wunder, dass etwa Goethe im Werther klagt: *»Ich habe noch nie gehört, dass man gegen die üble Laune vom Predigtstuhl gearbeitet hätte.«*

Besonders wichtig ist Martin Luther, der in seiner kraftvollen, erdverbundenen Weise immer eine Menge Humor bewiesen hat. *»Wenn ich wüsste, dass der Herrgott keinen Humor hat, so wollte ich erst gar nicht in den Himmel kommen ... Gott aber hat keinen Gefallen an der Traurigkeit. Hat er doch seinen Sohn nicht gesandt, dass der uns betrübe, sondern unser Herz fröhlich mache.«* Luthers Tischreden oder Briefe sind voller Humor, gespeist aus Glaubenszuversicht und nüchterner Lebenserfahrung. *»Dieweil ich unter des Glaubens und Vaterunser Schatten sitze, lache ich der Teufel und seiner Schuppen.«*

Insofern: Ich freue mich über dieses Buch. Matthias Schlicht kenne ich viele Jahre als Pfarrer, als Studentenfarrer, als Studiendirektor, aber auch als Kabarettist. Einmal saß ich in einem Kabarett in Hannover, als ich selbst Gegenstand seines Humors wurde – ich konnte herzlich lachen. Vielleicht ist das ein Geheimnis des Reformatorischen – es befreit sogar zum Lachen über sich selbst und führt so zur Freiheit.

Margot Käßmann



ANONYME TUPPERANER

Am Morgen lag Tau rings um das Lager. Und als der Tau weg war, siehe, da lag es in der Wüste rund und klein wie Reif auf der Erde. Und als es die Israeliten sahen, sprachen sie untereinander: Man hu? Denn sie wussten nicht, was es war. Mose aber sprach zu ihnen: Es ist das Brot, das euch der HERR zu essen gegeben hat. Das ist's aber, was der HERR geboten hat: Ein jeder sammle, soviel er zum Essen braucht, einen Krug voll für jeden nach der Zahl der Leute in seinem Zelte. Und die Israeliten taten's und sammelten, einer viel, der andere wenig. Aber als man's nachmaß, hatte der nicht darüber, der viel gesammelt hatte, und der nicht darunter, der wenig gesammelt hatte. Jeder hatte gesammelt, soviel er zum Essen brauchte. Und Mose sprach zu ihnen: Niemand lasse etwas davon übrig bis zum nächsten Morgen. Aber sie gehorchten Mose nicht. Und etliche ließen davon übrig bis zum nächsten Morgen; da wurde es voller Würmer und stinkend.

2. Mose 16,13-20

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Matthias Schlicht

Glaubenspfeffer

Scharfes und Charmantes zu Kirche und Religion

Paperback, Klappenbroschur, 160 Seiten, 13,5 x 21,5 cm

ISBN: 978-3-579-08635-4

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: Februar 2016

Kirchenkabarett mit Biss – mitten im Dschungel des Allzumenschlichen

Mit viel Wortwitz und Augenzwinkern, zwischendurch auch mal ganz ernsthaft, hält Matthias Schlicht uns den Spiegel vor. In seinen Geschichten aus dem Leben vor und hinter der Kirchenmauer geht es allzu menschlich zu: ob bei der Tupperparty der Schwiegermutter, beim Walken auf der Senioreninsel Föhr, beim 70er-Jahre-Telefon mit Samtbrotkatkondom oder neben den eiskalten Füßen seiner Gattin. Und dann ist da noch der Hund, der christlich erzogen werden will ...

Wer mal wieder herzlich lachen möchte (gerne auch über sich selbst), ist mit den vorliegenden Kabinettstückchen von Matthias Schlicht bestens bedient.